



AG "Ideenentwicklung"
Initiative Zukunft Bethanien
Mariannenplatz 2
10997 Berlin
e-mail: ideen@bethanien.info
<http://www.bethanien.info>

Kurzprotokoll der 1.Ideenwerkstatt zur Zukunft des Bethanien
am 18.02.2006, 13- 17 Uhr
(überarbeitete und korrigierte Version vom 17.03.06)

In diesem Protokoll werden erste Ergebnisse der Ideenwerkstatt vom 18.02.2006 veröffentlicht, wie sie von einzelnen TeilnehmerInnen während der Veranstaltung mitgeschrieben wurden.

I. Überblick

Die Veranstaltung bestand aus den folgenden Teilen:

1. Einführung und Hintergrundinformationen
2. Wie ist meine Wahrnehmung vom Bethanien heute und in der Vergangenheit?
3. Wie stelle ich mir ein zukünftiges Bethanien vor?
*** PAUSE ***
4. Wie weiter?

Im Einführungs- und Infoteil wurde kurz der Rahmen und die Ziele der Veranstaltung vorgestellt und Hintergrundinformationen zur aktuellen Situation gegeben. Für die Teile 2 und 3 teilten sich die TeilnehmerInnen in 3 Gruppen und tauschten sich untereinander aus (siehe unten). Dann gab es eine Essenspause und die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden in der großen Runde berichtet. Abschließend wurde diskutiert, wie eine solche Ideenwerkstatt besser gestaltet werden kann.

Insgesamt gab es etwa 50 TeilnehmerInnen.

In den folgenden Abschnitten finden sich Protokolle von diesen einzelnen Abschnitten. Am Ende sind Prinzipien für die Ideenwerkstatt und den Ideenentwicklungsprozess dokumentiert.

II. Notizen aus den einzelnen Teilen

1. Einführungs- und Infoteil

Begrüßung und Ziele der Veranstaltung

- Erläuterung des Rahmens für diesen Tag und weiterer Prozess
- Hintergrund zum Zustandekommen der Initiative Zukunft Bethanien (IZB) und des BürgerInnenbegehrens (BüBeg)
- Erläuterung der politischen Bedeutung der Ideenwerkstatt, Unterschied zwischen

BVV-Beschluss und den 5 Forderungen des BüBEG, Unterschied zwischen dem Verfahren des Bezirksamtes und dessen der IZB (Einbeziehung der AnwohnerInnen und aller NutzerInnen bei der Konzepterarbeitung, Transparenz und Öffentlichkeit)

Ein Lehrer der Musikschule gibt kurzen Input über Schülerzahlen (ca. 2500) und Lehrer (ca. 150, meist Honorarkräfte); Musikschule Kreuzberg genießt den Ruf, qualitativ sehr hochwertig zu sein; 3 BigBands, viele Ensembles.

Rückfrage: Hat der Bezirk Konzept(e) für das Haus? Antw.: Beschreibung Konzept aus 2002 (Internat. Kultur. Gründerzentrum) und 2005 („unter Einbeziehung bezirklicher Belange“ und „kulturnahe Dienstleistungen“)

2. Wie ist meine Wahrnehmung vom Bethanien heute und in der Vergangenheit?

Dieser und der folgende Teil wurden in 3 Kleingruppen von jeweils etwa 10 TeilnehmerInnen diskutiert. Hier folgen Mitschriften aus den Kleingruppen:

2.1 Gruppe A (großer Raum)

- a) Ignoranz der „Haupthäuser“ ggü. Nebengebäuden, u.a. Rauchhaus, Kreuzdorf (Wagenburg), TEK
Arroganz der Künstler ggü. den „Assis“
- b) Musiker erfahren Einschränkungen durch das Rauchhaus in Form von Ruhe wahren, Fenster in Richtung Rauchhaus beim Musizieren geschlossen halten. Die Unterschiede seien sehr groß; Dienstleister einerseits (Musiklehrer, Honorar) und Wohnende andererseits.

*Dies seien von beiden Seiten Wahrnehmungen „privater Art“, also nicht institutioneller Ansichten. Es hatte sich hier ein respektvoller, offener **Dialog** zwischen Bewohnerin Kreuzdorf und Musikschullehrer entsponnen, den die Moderation nicht so schnell abbrechen wollte, da offenbar ein Bedürfnis bestand, erst einmal diese beiden „**Innenansichten**“ auszutauschen. Nach ca. 5 Minuten bittet die Moderation um Vertagung des Austausches zugunsten der anderen Teilnehmer.*

- c) Wahrnehmung aus der Vergangenheit: Interessant, Kunst, Kultur, Alternatives Bethanien über die Zeit schon vergessen, jetzt durch Besetzung wieder aufgewacht, interessant was da passiert.
- d) Alternativer Ort für Künstler, Kunst, Ausstellungen. Auch im Bewusstsein, da ist was mit Musik, aber Besetzung nicht so wahrgenommen.
- e) Gebäude in sich getrennt, man weiß nicht so richtig, was drinnen ist. Durch Besetzung transparenter, weil nun Freunde hier und durch diese Haus/Hintergründe kennen gelernt, offen jetzt.
- f) (Innenansicht) Vor Besetzung nicht gewusst, was drinnen ist. Kannte nur die Ateliers von einem Freund.
- g) Anlage für Bewohner (Anwohner) ganz wichtig. Musikschule. Als Gesamtkomplex ein lebendiger Ort, aber als Ganzes (Betonung). Ab und Zu Ort für Ausstellungen. Gehört zum Kiez. Problematisches Umfeld, Rechnung tragen. Will nicht: Modeschule o.ä. Geschlossenes/Halboffenes, kein reines Kunsthaus.

2.2 Gruppe B (großer Raum)

- ähnliche Situation wie in München vor 5 – 6 Jahren

- großes Gebäude am Platz
- negativer Eindruck, nicht lebendig, elitär, vor zwei Jahren bekannt, nicht so spannend, jetzt Platz mit vielen Möglichkeiten
- gut, dass es immer in Bezirkshand war, nicht kommerziell, Raum soll nicht kommerziell werden
- Krankenhaus = sozialer Aspekt sollte im Vordergrund stehen
Skeptisch gegen so was wie druzbar
Bezirk war nicht autoritär, Gegensicht genauso da
- seit 20 Jahren als Besucher wahrgenommen, Rauchhaus besser bekannt, Künstlerhaus war anerkannt, Kontakte gab's nicht, erst durch Besetzung Kontakt
- Magnet Mariannenplatz, Jugendliche mehr wahrgenommen als Bethanien selbst
- Als Ensemble mit Platz und Kirche, soziokultureller Dienstleistungsstandort, nicht aufdringlich, zentraler Platz,
Charme der 70er innen
- Platz als Kulisse, Eingang wie von einem Gerichtsgebäude mehr Randhaus, jetzt als Bewohnerin ist es ihr Ort
- Abenteuerlicher Ort der Kindheit, Gebäude architektonisch toll, zu mehr Aktivität einladend, Ort der Kreativität
- Nichtwahrnehmung vom Gebäude; unklar, was die KünstlerInnen eigentlich wollen

2.3. Gruppe C (kleiner Raum)

- hab Bethanien als "tot" wahrgenommen
- über Ausstellung "Goldrausch", sonstige Ausstellungen im Bethanien, über das Künstlerhaus Bethanien wahrgenommen.
- über Gespräche von den Eltern davon erfahren, Freund hat bei Streetart 2005 mitgemacht, von Yorck- Demos her.
- Symbol des Widerstandes von Unten, schön und grün, die Möglichkeit des eigenen Gestaltens, viel Dynamik, es geht auch anders!
- in den 80ern eher als Sozialamt- artig wahrgenommen, Bauwägen, Rauchhaus; eine andere Atmosphäre als heute; dann gestorben, tot; schließlich 2005 mit Festival "Berlin lacht": es passiert was!
- über TonSteinScherben- Song, Rauchhaus
- wahrgenommen mit "Berlin lacht", vorher Galerie
- das Bethanien erscheint fern, Distanz, Ruhe, Atmosphäre von einem Gerichtgebäude.
- am Haupteingang gähnende Leere.
- Bezug zum Kiez war tot

3. Wie stelle ich mir ein zukünftiges Bethanien vor?

Hier folgen Mitschriften aus den Kleingruppen:

3.1 Gruppe A (großer Raum)

(Kurze Inforunde)

Nachfragen zu Räumlichkeiten, Geschichte und zu Anwesenden selbst. Heilpraktikschule stellte 2- 3 Teilnehmer dieser Runde, die aber zugleich auch als Anwohner da waren. Dazu: Heilpraktikschule würde gerne perspektivisch oder auch sofort ins Bethanien, brauchen mehr Räume, als bisher, eigene abgeschlossene Räume für z.B.

Flüchtlingsambulatorium im eignen Haus, nicht in Fremdpraxen.

Zugestiegener Teilnehmer bekommt die Gelegenheit, Wahrnehmung darzustellen:

h) Von früher bekannt als Sozialamt und Beteiligung an einer Ausstellung.

Anwesender Pressevertreter drückt aus, dass in seiner Wahrnehmung die Aversion von ehemaligen Besetzern gegen das vermeintlich mietfreie Wohnen der Besetzer „verrückt“ sei.

Die Gruppe beendet die Inforunde und steigt in die Wünsche ein. Nach kurzer „Aufwärmphase“ wird es sehr schnell erstaunlich konkret. Da eine Teilnehmerin den bereits detaillierten Wunsch einer Theaterwerkstatt für Senioren mitbringt, ranken sich weitere Wünsche z.T. um das Thema Senioren hin zu Jugend. Es ergeben sich bereits Arbeitstitel für das Zentrum „etwas wagen im Alter“, Begegnung der Generationen und untereinander, auch Anleitung zu bisher fremden Wissens- und Kulturgebieten. „young at hearts“ + „Theater 70+“

Beispiel des (betreuten) Jugendkellers in Lichtenrade.

Casino als sozialer Treffpunkt für Kinder, Selbstkostenpreise.

Weitere Stichpunkte wurden auf Karten gesammelt (in rosa Wahrnehmung, gelb Wünsche). Ferner hat die Gruppe versucht, graphisch Potentiale für Synergieeffekte darzustellen.

- nachbarschaftliches Verständnis im kompletten Bethanien-Komplex (Musikschule, Rauchhaus, Kreuzdorf, etc. und die Nachbarn und Anwohner)
- Begegnung zwischen den Generationen; Junge zeigen Alten, Alte kümmern sich um Junge, ...;
- Senioren als Partner, Coaches, Experten
- mehr zusammen arbeiten und kämpfen, mit allen, die im und ums Bethanien wohnen, leben, arbeiten
- Vernetzung der NutzerInnen, gemeinsam gegen die Privatisierung
- gemeinsamen Konsens für die Zukunft finden
- Casino als soziales Restaurant
- Casino für Sponsoren, Kinder, Eltern, Angestellte, Gäste
- Politisches Forum für verschiedene Initiativen und MigrantInnen
- grüne Oase
- Vorhandene Anlagen ausbauen: alt und jung, Kunst & Kultur & soziales spiegelt Stadtteil wider
- schöne Ausstellungen
- in Richtung „neuer“ Gesellschaft denken, vorleben im Ganzen, Vision für „andere“ Gesellschaft entwickeln
- freundliches Klima (aller NutzerInnen)
- kein privates „Wohnglück für Umsonst“
- offenes Konzept, nicht irgendwann „geschlossene Gesellschaft“
- Platz für Ideen- umsetzen, ausprobieren, rumspinnen
- Begegnung über alle Grenzen hinweg
- gemeinsam dem Alltag trotzen (dem Arbeitsamt eins auswischen, der Ausländerbehörde entkommen, billiger leben organisieren) – für sowas Platz im Bethanien finden, Solidarität leben

3.2 Gruppe B (großer Raum)

Was nicht gewünscht ist:

- keine Privatisierung, kein Kommerz, keine konkurrierenden Politgruppen
- kein Kommerztempel, nichts abgehobenes, keine Verdrängung der Stadtteilbewohner
- kein Besuchermagnet; Wohnnutzung nur in geringem Umfang, kein privates Hausrecht
- keine hierarchischen Strukturen; kein Rassismus, Sexismus, Unterdrückung, Gewalt; keine Drogen
- keine Ämter, keine gastronomischen Betriebe, keine Firmen und private Betriebe im allgemeinen, keine leistungsorientierte Kulturproduktion.
- Weniger Kultur/Kunstraum – mehr sozial/politischer Raum, keine “Hoch”- Kunst und - Kultur

Was gewünscht ist:

- Selbstverwaltete Heilpraktikschule
- Rock'n Roll- Herberge: günstige Unterbringungsmöglichkeit für “kulturelles von Unten”, als gemeinnützige Einrichtung
- Energieberatung und Berücksichtigung von Energiesparen und Gebäudeökologie bei Umbau und Betrieb
- EU-Vorzeigeprojekt im Ökobereich, mit Sponsoren
- Selbstverwaltung unter emanzipatorischen Prinzipien
- Cafe/Kneipe (Kollektiv) im Casino inklusive Ausstellungen und Eltern- Kind- Cafe im Erdgeschoß Veranstaltungsraum (70- 80qm) ohne Kneipenbetrieb
- Freie Schule Kreuzberg
- Übungsräume für Bands im Keller
- “Soziales Zentrum” - Unter- AGs z.B. Gesundheit hatten mal Bedarf angemeldet
- Kiezcafe sonntags inkl. Lesungen und Kinderbespaßungsprogramm
- Büros für Inis und Projekte
- Treffmöglichkeiten für Gruppen, Plena und Kongresse
- Treffpunkt und Anlaufpunkt für möglichst viele, die hier wohnen
- Selbstorganisierter Raum mit Ausstrahlung, damit die Sektionierungen durchbrochen werden
- Offener Raum für aktuelle Bedürfnisse: “Schmelztiegel”
- mehr Selbstorganisation und Offenheit
- nicht über Bezirksamt- Projekte zu fördern
- Oase der Ruhe
- Bethanien als Dornröschen mit gelegentlichen Affären:
 - für die KiezbewohnerInnen im weitesten Sinne
 - für Senioren – Seniorentagesstätte
 - für Kinder – Kindertagesstätte
 - Stipendiaten / Ateliers- Wohnungen
 - bleiben sollten Musikschule, Druckwerkstätten, Freiluftkino, Kunst- Kultur- Aktivitäten/Möglichkeiten
 - vor allem türkisch- deutsche Eltern sollten in relativer Ruhe rasten, aufladen usw. Können
 - gerne Räume für politisches, soziales, Aktions- und Arbeitsgruppen
 - betreute Räume für “Problem”Kinder aus gestörten Familien
- Treffpunkt Politik und Kultur, d.h. Lesungen, Musik, Theater, Filmabende, Kabarett, Diskussionen und Kunst.
- Diskussion über Kulturbegriff
- nicht Vermarktung, sondern Künstlerkritik
- Autonomie gegen Unterdrückung, gegen Zwänge, etc.
- Mischung Kultur, Politik, Soziales
- Möglichkeit, eigene Sachen zu machen; freie Räume für die Nachbarschaft.
- Raum, wo Betroffene von rassistischer, sexistischer oder homophober Gewalt sich schützen können

- New Yorck59 Wohnprojekt
- offener Raum für selbstentwickelte Veranstaltungen der AnwohnerInnen
- Flüchtlingsambulatorium
- Müll- frei!
- Flohmarkt, Wochenmarkt, Open- Air- Konzerte, Open- Air- Theater, Kleinkunst, Amphitheater, Spielmobil für Kinder, Massenaufläufe, Bewegung drumherum und nicht hin und weg, offene Kunstwände

3.3. Gruppe C (kleiner Raum)

- Geschichte des Bethanien ist auch wichtig, mit der Apotheke, dem Krankenhaus, etc.
- Ost- West- Konflikt auflösen, Grenzen abbauen (Marzahn)
- Stichwort: schrumpfende Arbeitsgesellschaft,
- Gesprächssalon, biographische Salons
- Debatte über neue Formen politischer Diskussion
- Kinder stark machen, Jugendkultur , politisch
- (Kunstschmiede) freier Gedanke (Wer seine Wurzeln nicht kennt)
- Zentrum: Talente fördern, weiterentwickeln
- Generell: soll in öffentlicher Hand bleiben
- Wichtig: "Forum für Alle", dass man sein Leben selber gestalten/formen kann; ein Anlaufpunkt unterstützt dabei, Träume zu verwirklichen.
- (Mit)Gestaltung des Lebens, auch für junge Menschen, Anlaufpunkt, Träume verwirklichen, Aktiv werden, aus Resignation herauskommen, auf Mariannenplatz was tun
- Gemeinschaft.
- die Möglichkeit des eigenen Gestaltens
- Raus aus Resignation: Zusammenleben in mehr Gemeinschaft.
- gegenseitige Befruchtung
- Kunst- Kultur- Bildung
- festgefügte Strukturen brechen, frei werden. Es fällt leichter, wenn viele Menschen zusammen sind. Gegen die Isolierung. Gedanken zu denken, die die Industrie – die Gesellschaft nicht will (?); Reich und Arm wird gespalten
- Bethanien als Auffangbecken: dass man auch ohne viel Geld glücklich sein kann.
- Bethanien als Chance für einen Wendepunkt zu setzen: Stopp mal den Ausverkauf der Stadt!
- Bethanien als "Forum" -- guter Begriff!
- das Bethanien als Chance, Kunst- , Kultur- und Bildungszentrum zu sein.
- Nischendenken auf machen.
- Selbstverwaltung ist was natürliches;
- Von unten her wachsen, nicht von oben.
- Wachstum braucht Raum.
- Viele Ideen, leise Hoffnung der Künstlerin. Alte Zeiten versucht zurückzubringen
- Treffort. Theater. Bürgerzentrum.
- Vernetzung für mehr Demokratie von unten.
- Druck, Korrektiv der Parteienblindheit und neoliberalen Dummheit.
- Hilfestellung für Nachwuchs- Musiker, MCs, Tänzer, Studio, Kontakte mit Clubs

*** PAUSE ***

4. Wie weiter?

- Nicht "Open Space" nennen, sondern nur "Ideenwerkstatt"
 - größerer Ort
 - mehr AnwohnerInnen, vor allem mit migrantischem Hintergrund
 - mehr Werbung machen auch in Zitty und Tip
 - vorhandene Strukturen für Werbung nutzen (Stadtteilmanagement Wrangelstr.)
 - nicht wieder in Kleingruppen aufteilen (zu dieser Meinung gab es auch Gegenmeinungen)
 - feste Termine für die Ideenwerkstatt und den Prozess verstetigen
-
- Entscheidung über den nächsten Termin: 18.3.2006
 - Die AG "Ideenentwicklung" trifft sich jeden Dienstag um 19:00 im Bethanien- Südflügel, 1.Stock.

5. Ideenentwicklung für das Bethanien: Prinzipien (18.2.2006)

Die Arbeitsgruppe "Ideenentwicklung" der 'Initiative Zukunft Bethanien' gestaltet einen Ideenentwicklungsprozeß für das Bethanien, in dem AnwohnerInnen, NutzerInnen und sonstige Interessierte gemeinsam die Zukunft des Bethanien diskutieren, Ideen entwickeln und so eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines tragfähigen zukünftigen Konzepts schaffen können.

Der Prozess der Ideen- Entwicklung orientiert sich an den folgenden Prinzipien:

1. Offenheit

Der Ideenentwicklungsprozess ist offen für alle.

2. Inhaltliche Unabhängigkeit

Keine Idee und kein Interesse wird besonders behandelt.

3. Öffentlichkeit

Die Ergebnisse der Ideenentwicklung stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

4. Gleichberechtigung

Die TeilnehmerInnen sind gleichberechtigt, niemand wird bevorzugt oder benachteiligt.

5. Respekt

Die TeilnehmerInnen der Ideenentwicklung behandeln sich mit Respekt.

Weiter gilt für den Prozess das Selbstverständnis der 'Initiative Zukunft Bethanien', rassistischer, antisemitischer, sexistischer, ökonomischer und auch jeder anderen Form von Ausgrenzung entgegenzuarbeiten.

Der Ideenentwicklungsprozess ist auf einen Zeitraum von 3 Monaten angelegt (18.2. - 18.5.2006). Neben dem Mittel der Ideenwerkstatt werden u.a. ein Internetforum und Ideenbücher zur Ideenentwicklung dienen. Die Ergebnisse werden veröffentlicht und der Konzeptentwicklung zur Verfügung stehen.

Wie die IZB ist die Arbeitsgruppe "Ideenentwicklung" eine offene Gruppe – d.h. Jeder kann hinzukommen und mitmachen. Treffen sind Dienstags 19:00 Uhr im Bethanien, linker Seitenflügel.